

Kirche, Kreuz und Kopp



A



B



C



D

A SERIE DUALSYMBOLIK I
2001, Lambda-Print
66 x 100 cm

B BESTREGARTS –
ENTLANG DER MAINZER-
GLEICHGEWICHTSANALYSE
2012, CFK, Garn, Geldscheine (20
x 10 Euroscheine, 1 x 200
Euroschein), 500 x 500 x 150 cm

C URSPRUNG IV
2013, temporäre Installation zur
Nacht der Kirchen, Darmstadt,
Kirche St. Josef. Eine interaktive
Installation, welche Töne visuell
in Kreuzform umsetzt. Dazu wird
durch ein angeschlossenes Mikro-
fon das Tonspektrum analysiert:
tiefe, mittlere und hohe Tonlagen
werden unterschiedlich dargestellt
in Form und Farbe.

D O.T.
2011, 3 Monitore, Videoloop
(5:31min)

Einige seiner Werke befremden und fordern heraus. Doch dem Videokünstler Ralf Kopp liegt die ehrliche Hinterfragung der christlichen Bildtradition am Herzen.

Man könnte die ausgestreckte Faust durchaus als Provokation auffassen. Da scheint der Gekreuzigte seine durchbohrte Hand gegen den bedeckten Himmel zu recken, als wolle er gegen die Ungerechtigkeit, die ihm widerfahren ist, protestieren.

Daneben hängen weitere Fotografien dieser Hand, die, während ihr das Blut aus der Wunde rinnt, verschiedene Gesten formuliert: das Siegeszeichen, den Stinkefinger oder den Segensgruss.

Ein kleines Mädchen habe bei der Ausstellung gemeint, dass Jesus nie den Stinkefinger zeigen würde, erzählte mir Ralf Kopp, als wir uns kurz vor Jahreswechsel zu einem Kaffee trafen. Warum können wir uns nicht vorstellen, dass Jesus am Kreuz die Faust geballt hatte, wie es in der Fotoserie *Dualsymbolik I* gezeigt wird? Sind wir festgefahren in den Gesten, Symbolen und Begriffen, welche das Christentum prägen? Der Foto- und Videokünstler Ralf Kopp will das Spektrum des christlichen Denkens öffnen. So reicht auch die Arbeit *Dualsymbolik I* über das Provokative hinaus, denn sie soll unsere eigene Bildwelt ansprechen und hinterfragen. Die rebellischen Gesten der ausgestreckten Hand machen Platz für eine neue Bildsprache, die eine Antwort auf die tradierten Darstellungen des Gekreuzigten sein könnte. Denn die christliche Rede vom Kreuz und dem Opfertod von Jesus wird heute von vielen Menschen nicht mehr verstanden oder sogar abgelehnt. Welche Bedeutung hat also der Mann am Kreuz noch für den Menschen der Moderne? Wäre es vielleicht sogar an der Zeit, die Kirchenräume mit einem neuen Symbol zu schmücken? Solchen Fragen geht Ralf Kopp nach und stellt seine Werke darum auch gerne im Rahmen von kirchlichen Veranstaltungen aus: sie sollen den visuellen, kreativen Anstoss für Diskussionen geben.

Für den Künstler aus Darmstadt ist der Kirchenraum vor allem ein Versammlungsort für Gleichgesinnte. Die Kirche als ein Ort der Begegnung und des Austauschs über grundlegende Themen, wie der Glaube oder Grundsätze des Miteinanders. Er stelle seine Werke gerne in Kirchen aus, da sich dort Menschen treffen, die sich über das Christentum Gedanken machen, erklärt Ralf Kopp. Als Botschafter sieht er sich aber nicht. Kopp will nichts Konkretes vermitteln. Vielmehr soll der Betrachter herausgefordert werden, gängige Symbole, globale Systeme und vertraute Strukturen zu hinterfragen. Damit sein Schaffen für alle verständlich ist, bediene er sich einer einfachen Bildsprache durch eindeutige und klare Symbole, fügt der Künstler an. Somit beschäftigt er sich schon seit längerem mit dem christlichen Symbol par excellence:

dem Kreuz. Auch so in einer aktuellen Arbeit, deren Anfänge ein Auftragswerk war. Die Videoinstallation *Ursprung*, die es mittlerweile in verschiedenen Variationen gibt, reagiert auf Töne und projiziert – je nach Tonlage und Stimmenvielfalt – ein farbiges Kreuz an die weiße Leinwand. Die Installation wurde schon einige Male im Rahmen verschiedener Kirchenveranstaltungen gezeigt, wie zum Beispiel bei den Frankfurter Wiegenliedern. Was mir an dieser Arbeit besonders gefällt, ist die aktive Position, die der Betrachter einnehmen muss. Denn das Kreuz wird erst durch das Rufen, Singen, Beten sichtbar. Und so scheint es, als würde Gott auf unsere Suche nach Ihm antworten. Ralf Kopp erzählte, dass viele Besucher Hemmungen hätten, in einem sakralen Raum, wie dem Kircheninneren, laut zu rufen, geschweige denn laut zu singen oder zu beten, damit das Kreuz an der Leinwand ersichtlich werde. Auch hierbei ertappen wir uns, dass traditionelle Denkmuster uns hindern, neue Erfahrungen im Kirchenraum zu machen. Denn in einer Kirche hat der Gläubige ruhig und andächtig zu sein. Dem Künstler ist es ein Anliegen, dass das Christentum keine tradierte Religion bleibt, sondern der Gläubige sein Handeln überdenkt und den Versuch startet, ein gelingendes Zusammenleben aufzubauen.

Auf der Homepage des Fotografen findet man daher auch viele Arbeiten, die sich mit Geld und dessen Wert in der Gesellschaft beschäftigen. Eine seiner neuesten Arbeiten hat darum auch einen experimentellen Charakter. Auf dem Platz vor der Katharinenkirche mit viel Publikumsverkehr mitten in Frankfurt liegen auf dem Boden einzelne Centstücke im Wert von 540 Euros. Sie wurden so ausgelegt, dass die Passanten den Begriff *faith* (Vertrauen) lesen können. Was werden die Leute eher sehen: das herumliegende Geld oder das positiv gewertete Wort? Wird die Gier oder die Moral siegen? Ralf Kopp weiss nicht, ob dieses Werk für die vorgesehene Zeitspanne bestehen bleiben wird, oder ob die Fussgänger sich jeweils beim Geld bedienen werden. Doch solange das Kunstwerk die Menschen anregt, über die verschiedenen Systeme, in denen sie sich bewegen, nachzudenken und dabei vielleicht sogar erkennen, dass durchaus Handlungsspielraum besteht, schmerzen ihn auch nicht die 540 Euros, die er aus dem eigenen Sack bezahlt.

Ralf Kopp (*1973) lebt und arbeitet in Darmstadt. Nach der Ausbildung zum Physiklaboranten begann Kopp als Quereinsteiger in der Werbebranche. Seit 1999 arbeitet er als Videokünstler. Seine Arbeiten sind in verschiedenen Galerien und Sammlungen in Deutschland und Österreich aufgeführt. Seit 2005 ist Kopp freiberuflich im Bereich Grafik und Animation tätig.

Webseite des Künstlers:
www.ralfkopp.com